



Foto: EZA Fairer Handel / mawt

Lateinamerika



PARTNERBESCHREIBUNG

NATÜRLICH FAIR

FIECH

Bio-Kaffee aus Mexiko

In Mexiko wurde bereits 1500 v. Chr. bis 900 v. Chr. Ackerbau betrieben. Mesoamerikanische Zivilisationen wie die Maya, Olmeken, Tolteken und Azteken prägten die Geschichte des Landes. Bevor die Spanier im 16. Jahrhundert das mittelamerikanische Land kolonialisierten, beherrschten die Azteken weite Teile des heutigen Staatsgebiets. Der letzte Anführer der Azteken wurde 1525 hingerichtet. Die Überlebenden wurden christianisiert und zur Zwangsarbeit genötigt. Von 1810 bis 1821 dauerte der mexikanische Unabhängigkeitskrieg gegen die spanische Kolonialherrschaft, der mit der Eigenständigkeit des mittelamerikanischen Landes endete. Auf Wunsch von Napoleon III. wurde 1864 gegen den Willen des mexikanischen Volkes der Habsburger Maximilian I. als Kaiser von Mexiko inthronisiert. Allerdings wurde er bereits 3 Jahre später hingerichtet. Im 20. Jahrhundert von 1940 bis 1970 erlebte Mexiko ein starkes wirtschaftliches Wachstum. 1994 gründet das Land gemeinsam mit den Vereinigten Staaten und Kanada die Freihandelszone NAFTA. GewinnerInnen und VerliererInnen dieses nordamerikanischen Handelsabkommens sind 20 Jahre später erkennbar. Kleine und mittlere Landwirtschaftsbetriebe leiden unter dem Wettbewerbsdruck der großen subventionierten US-Agrarunternehmen. Von 1994 bis 1999 fielen die mexikanischen Löhne im Agrarsektor um 60% und stellte viele KleinproduzentInnen vor den Ruin. Aufgrund dieser Entwicklungen importiert Mexiko heute den Großteil seiner landwirtschaftlichen Produkte. Das größte Entwicklungshemmnis im Agrarsektor stellt die noch immer ausgeprägte feudale Struktur und ungerechte Landverteilung dar (1% besitzen rund 50% des Bodens!). Hinzu kommt, dass die Böden durch die einseitige Nutzung und intensive Bewirtschaftung ausgelaugt sind. Die landwirtschaftlichen Erträge gehen unter diesen Bedingungen unaufhaltsam zurück, die Qualität der Produktion sinkt, und die Pflanzen sind für Schädlinge anfälliger.

Die Rebellion der ZapatistInnen in Chiapas hat die Aufmerksamkeit auf eine seit langem bestehende Tatsache gelenkt: die Diskriminierung der indigenen Landbevölkerung und ihre Abkoppelung vom „modernen“ Mexiko, das auf die Industrialisierung der Landwirtschaft und den Freihandel mit den USA setzt. Die linke Guerillabewegung - EZLN, Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung - setzt sich für die Selbstbestimmung der indigenen BewohnerInnen Mexikos und gegen die kapitalistische Globalisierung ein. "Demokratie, Freiheit und Gerechtigkeit!" sind die wichtigsten Grundwerte der ZapatistInnen.

EZA-Partner seit 2003

„Mit der ökologischen Anbauweise erreichen wir eine Diversifizierung der natürlichen Umgebung, in der wir anbauen, und darüber hinaus eine gesunde Umwelt. Dadurch erzielen unsere ProduzentInnen eine verbesserte Produktion und Qualität der Bohne sowie bessere Preise. Dies wirkt sich wiederum positiv auf die wirtschaftliche Situation der Campesinos aus, und damit auf die Lebensbedingungen der betroffenen Familien.“

Quelle: EFTA-Fragebogen FIECH, Okt. 2013

FIECH – Federación Indígena Ecológica de Chiapas

Gegründet wurde FIECH 1996 und ist der Zusammenschluss von derzeit 19 ökologisch wirtschaftenden Kleinbauerngenossenschaften im südlichen Chiapas. Insgesamt arbeiten rund 3000 Kaffeebäuerinnen und -bauern mit FIECH. Die meisten Genossenschaften sind von Männern dominiert. Es gibt aber auch eine eigene Frauengenossenschaft die Gemüse anbaut, Geflügel züchtet und Brot bäckt. Ziel von FIECH ist die Steigerung und Sicherung der lokalen Produktion und deren alternative Vermarktung zur Verbesserung der Einkommenssituation der Mitglieder. Der Großteil des Kaffees ist bereits bio, die restlichen Betriebe sind in Umstellung auf eine biologisch-organische Produktion. Für die Abwicklung ihrer Geschäfte verfügt FIECH über eigene Lager- und Verarbeitungshallen, eine elektronische Sortiermaschine, Transportmittel und eine Rösterei. Die eigene Rösterei mit der Eigenmarke Biomaya und eine Fair-Trade-Cafeteria (seit 2005) sind Versuche auch im eigenen Land qualitativ hochwertigen und fair erzeugten Kaffee zu vermarkten.

Jede Mitgliedsgenossenschaft ist mit drei gewählten Delegierten in der Generalversammlung vertreten. Dieses Gremium tagt alle zwei Monate und trifft alle wesentlichen Entscheidungen. Registriert ist FIECH als „Sociedad de Seguridad Social“ (= Gesellschaft für Soziale Sicherheit). In diesem Sinne geht die Arbeit von FIECH über die reine Vermarktung, Biozertifizierung, technische Beratung und den Export hinaus. So unterstützt und fördert FIECH diverse kommunale Anliegen darunter Spar- und Kreditsysteme, kommunale Läden zur Versorgung der Bevölkerung mit günstigen Grundnahrungsmitteln, alternative Bildungsangebote in abgelegenen Regionen und Maßnahmen der Frauenförderung. Die BeraterInnen und Angestellten von FIECH sind größtenteils Kinder der ProduzentInnen. Dadurch soll der Zusammenhalt innerhalb der Organisation zusätzlich gestärkt werden. Der Genossenschaftsverbund ist in einen sozialen und einen unternehmerischen Bereich gegliedert. Themen des sozialen Segments sind die Ernährungssicherheit, Bildung und Gesundheit. Es gibt 10 Koordinationszentren, die das ganze Jahr Anlaufstelle und Unterstützung für die ProduzentInnen sind. Beratungen und Schulungen verbessern die Qualität des Kaffees nachhaltig. Wiederaufforstungen in den Kaffeegärten werden von FIECH gefördert. Das Wasser aus der Verarbeitung des Kaffees wird gereinigt und wiederverwendet. Dafür wurde die Genossenschaft mit dem Umweltpreis ausgezeichnet.

Die ProduzentInnen

Knapp 3000 indigene KleinproduzentInnen (davon ca. 1/4 Frauen), Angehörige der Volksgruppen der Tzotzil, Tzeltal, Chuj und Mame aus über 120 Dorfgemeinschaften im südlichen Chiapas, produzieren und verarbeiten feinsten Bio-Kaffee. Ihr Landbesitz ist nach wie vor „ejidal“ organisiert, d.h. das Land gehört der Gemeinschaft, die Mitglieder verfügen über das Nutzungsrecht. Die Kleinbäuerinnen und -bauern haben durchschnittlich 1-2 Hektar Land zur Verfügung und müssen oft in sehr steilen Kaffeegärten anstrengende Arbeit verrichten. Neben Kaffee werden Grundnahrungsmittel (Bohnen, Mais) sowie Orangen, Zitronen, Bananen und Avocados angebaut. Die Familieneinkommen sind allerdings von den Kaffeeerlösen abhängig. Diese einseitige Abhängigkeit soll in der Zukunft u.a. durch die Diversifizierung der Produktion verringert werden (z.B. den Anbau von Bio-Gemüse und die Geflügelzucht).

Der Bio-Kaffee von FIECH ist als Kaffee Orgánico und Teil der Kaffeemischungen Mundo sowie Espresso Italiano über EZA, WELTLÄDEN, im Lebensmitteleinzelhandel als auch in ausgewählten Naturkostläden erhältlich.

Weitere Informationen:

www.cafebiomaya.com

www.facebook.com/CafeBiomayaOficial

Quellen: EZA, EIF 10/2013, FIECH, EZA-Reiseberichte, GEPA; (EZA,akt. Jun. 2015)

VORTEILE AUS DEM FAIREN HANDEL

- Die EZA Fairer Handel garantiert ihren KaffeeproduzentInnen den von FAIRTRADE festgesetzten Mindestpreis von US\$ 140,- pro Sack* gewaschener Arabica-Kaffeebohnen.
- Zusätzlich zum garantierten Mindestpreis schreibt FAIRTRADE die Zahlung einer FAIRTRADE-Prämie in der Höhe von US\$ 20,- pro Sack* und einer Bio-Prämie von US\$ 30,- pro Sack* vor. Sollte der Weltmarktpreis über den garantierten Mindestpreis steigen, wird automatisch der Weltmarktpreis als Basis herangezogen. In diesem Fall werden auf diesen sämtliche Prämien aufgeschlagen.
- Die von der EZA bezahlte FAIRTRADE-Prämie in der Höhe von US\$ 20,- pro Sack* geht an FIECH. Über deren Verwendung entscheiden die Mitglieder gemeinschaftlich.
- Die Bio-Prämie in der Höhe von US\$ 30,- pro Sack* wird in Form eines höheren Kaffeepreises an die ProduzentInnen ausbezahlt.
- Über die durch das FAIRTRADE System vorgeschriebenen Zahlungen hinaus leistet die EZA zusätzliche Prämien an die Kooperativen. Sie variieren je nach Ursprung und Qualität des Kaffees und können auch darüber hinausgehende Förderungen an die Genossenschaften umfassen.

* 1 Sack = 100 Pfund = 45,36 kg